

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienſtag, Donnerſtag
Samſtag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$,
durch die Poſt
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$,
auſwärts 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$.

Einrückungsgebühr
die 3ſpaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auſwärts 10 Pfg.



Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienſtag, Donnerſtag
Samſtag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$,
durch die Poſt
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$,
auſwärts 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$.

Einrückungsgebühr,
die 3ſpaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auſwärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 150.

Welzheim, Samstag den 26. September 1883.

19. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues Quartal auf den
„Bote vom Welzheimer Wald.“

Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Postboten, Eisenbahnstationen, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Der Preis des Blattes für Welzheim beträgt 1 Mk 5 $\frac{1}{2}$ mit Trägerlohn, im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 $\frac{1}{2}$, im übrigen Württemberg 1 Mk 45 $\frac{1}{2}$ samt Zustellungsgebühr.

Der **„Bote vom Welzheimer Wald“**, welcher wöchentlich 4mal erscheint (Dienstags, Donnerstags, Samstags u. Sonntags) bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie auch vom Auslande. Gerichtsverhandlungen, Vermischtes, spannende Erzählungen, Handelsnachrichten, Literarisches, sowie sonstiges Unterhaltendes und Belehrendes bilden den weiteren Teil dieses Blattes.

Inserate finden in dem **„Bote vom Welzheimer Wald“** infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinräumige Zeile oder deren Raum 9 Pfg., auswärtige 10 Pfennig. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Annonce entsprechenden Rabatt.

Probekblätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt. Zu zahlreichem Abonnement auf den **„Bote vom Welzheimer Wald“** ladet ergebenst ein

Die Redaktion.

Württemberg.

* **Welzheim**, 23. Septbr. Es muß als ein auffallendes psychologisches Rätsel angesehen werden, wenn eine ganze Familie wie auf einen Schlag von geistiger Umnachtung befallen wird. Dieses Unglück trifft eine Familie aus Mammernberg bei Nudersburg — Vater, Mutter und 2 Töchter — welche gestern in das hiesige Bezirkskrankenhaus überführt wurde, um später eventuell in eine Irrenanstalt gebracht zu werden. — In Schadberg wurde einem ledigen jungen Manne bei einer Hochzeit in Kaufhändeln der rechte Arm abgeschlagen.

* **Waldhausen**, 22. Septbr. In der Nacht von gestern auf heute hat sich in dem benachbarten Rattenharz, der 25jähr. ledige Friedrich Grau, welcher erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen wurde, erschossen.

* **Gmünd**, 22. Sept. Auf der bereits von uns erwähnten Ausstellung des Landesvereins für Bienenzüchter wurden folgenden Ausstellern Preise zuerkannt: Die silberne Medaille Pfarrer Wälz von Schwäbisch für seine Gesamtausstellung, Reallehrer

Beßler in Ludwigsburg für sein Werk Geschichte der Bienenzucht, J. F. Dietrich in Eßlingen für lebende Völker und Produkte, Lederer in Eßlingen für seine Gesamtausstellung, Lehrer Straub in Gmünd für seine Bienenerbarium. Die bronzenen Medaille erhielten u. a. Ottmar Richter in Ellwangen für lebendes Volk und R. Schäfer in Brezfeld für Königinnen; ein Diplom 1. Kl. N. Günther in Gaildorf für Geräte, ein solches 2. Kl. Schreiner Bösch in Rünzelsau für ein Aussenkästchen und C. Kestle in Hall für Geräte.

* **Gmünd**, 23. Septbr. Die beiden hiesigen Ausstellungen sind gestern geschlossen worden. Bei 20 $\frac{1}{2}$ Eintrittsgeld wurden bei der Obstausstellung 400 Mk, bei der Bienenausstellung 1000 Mk eingenommen, woraus auf den sehr starken Besuch geschlossen werden kann. — Bei der am 21. ds. abgehaltenen Bienen-Züchter-Versammlung wurde beschlossen, dem ersten Förderer der Bienenzucht, Bienenwatter Dzierzon, zu seinem heurigen 50jährigen Jubiläum ein Geschenk zu überreichen. Als Ort der nächsten Plenarversammlung ist Ulm aussersehen worden.

Am Festmahle beteiligten sich 136 Personen. Loafte wurden ausgebracht auf Se. Maj. den König, auf die Stadt Gmünd, den Verfasser der Geschichte der Bienenzucht, Reallehrer Beßler von Ludwigsburg, auf Dzierzon u. s. w.; die Medaillen und Diplome verteilt und die Versammlung geschlossen.

* **Murrhardt**, 22. Sept. Am gestrigen Matthäusfeiertag wurde hier bei günstiger Witterung das Gausängerfest abgehalten. Es beteiligten sich 13 Gesangvereine mit Einzel- und Gesamtchören. Der Festzug nahm seinen Anfang um 1 Uhr, die Gesangsvorträge um 2 Uhr. Abends war Ball im Postsaal.

* **Stuttgart**, 23. Sept. Der Kaiser wohnte heute Vormittag wieder dem Manöver des ganzen Armeecorps gegen einen markirten Feind bei Mündingen an. Nachmittags reisten der Kaiser und die Prinzen unter überaus herzlicher Verabschiedung vom König und den Mitgliedern der Königsfamilie ab, der Kaiser nach Baden-Baden, der deutsche Kronprinz vorerst nach Homburg, dann zu den Feierlichkeiten nach Karlsruhe, von da auf zwei Tage in den badischen Schwarzwald, später nach Italien zum Besuch der Kronprinzessin. Seitens beider Monarchen haben zahlreiche Ordensverleihungen anläß der Manöver stattgefunden.

* **Stuttgart**, 23. Sept. Abreise des Kaisers. Heute nachmittag fand die Abreise des Kaisers mit den Prinzen statt. Auf dem Wege vom Schloß zum Bahnhof drängte sich wieder eine ungeheure Menschenmenge, um dem Scheidenden den letzten Gruß zuzuwinken. Die Begeisterung des Publikums machte sich durch einen ungeheuren Jubel Luft, als Kaiser und König zum Bahnhof fuhren. Auch dem deutschen Kronprinzen, den übrigen Prinzen und Graf Moltke wurden wieder donnernde Hürabrufe entgegengebracht. Der Abschied des Kaisers von J. Maj. der Königin hatte bereits im Schlosse stattgefunden und war ebenso herzlich, wie von den übrigen Mitgliedern des Königshauses auf dem Perron. Der König und sein hoher Gast umarmten sich wiederholt vor Abgang des Zuges und der Kaiser dankte mehrmals für all die Liebe und Verehrung, die er im Schwabenlande genossen. Der König seinerseits gab dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen Ausdruck, worauf der Kaiser mit wehmützlichem Lächeln das greise Haupt schüttelte und nach oben wies. Beim Aufbruch des Zuges aus der Halle stand Se. Maj. freundlich grüßend am Fenster. Der Kaiser reist von hier nach Baden, der Kronprinz vorerst nach Homburg, von da zu den Karlsruher Festlichkeiten, darauf auf einige Tage in den badischen Schwarzwald und später nach Italien, um dort mit seiner

hohen Gemahlin zusammenzutreffen. Prinz Wilhelm geht nach Wien, um mit Kronprinz Rudolph zu jagen, Prinz Albrecht von Preußen nach Erbach, Graf Moltke nach München. Den Kaiser, seinen Sohn und Enkel begleiten die besten Segenswünsche des ganzen Schwabenlandes.

* Stuttgart, 24. Sept. Der Kaiser sprach in einem Handschreiben dem König Karl seinen Dank aus für die vorzügliche Ausbildung des 13. Armeecorps sowie für den herzlichen Empfang, der ihm in Schwaben geworden und bittet den König, dies seinem Volke gnädigst kund zu thun. König Karl that dies in einem Handschreiben an den Stuttgarter Oberbürgermeister. General v. Schachtmeyer ist auch ein sehr gnädiges Handschreiben geworden.

* S. W. der Kaiser hat den komm. General des 13. Armeecorps (R. württ.) in Anerkennung der ausgezeichneten Leistungen des Armeecorps zum Inhaber des Pommer'schen Jäger-Regiments No. 34 in Stettin ernannt.

* Stuttgart, 24. Sept. Heute Vormittag sind Se. Majestät der König und die Königin wieder nach Friedrichshafen per Extrazug abgereist, wo dieselben bleiben, so lange die Witterung noch warm und schön ist.

* Nach dem „Schw. Merkur“ ist das Volksfest, welches diesmal wiederum die Stadt Cannstatt veranstaltet, nunmehr vom I. Ministerium des Innern genehmigt. Nach der Vorlage derselben sind am 26., 27. und 28. Sept. die Schau- und Wirtschaftsbuden geöffnet und findet während der Abendstunden dieser Tage elektrische Beleuchtung des ganzen Volksfestplatzes einschließlich der Wirtschaftsbuden statt. Nach amerikanischer Art wird ein größerer Tanzplatz, zu beiden Seiten der Wirtschaftsbuden, von welchen der Platz übersehen werden kann, errichtet. Am Montag den 28. Sept. abends erfolgt zum Schluß das Abbrennen eines brillanten Feuerwerks im Rennkreise und zuvor Schaustücke von Turnern unter bengalischer Beleuchtung. Am 27. und 28. Sept. sind die Rennen des württemb. Rennvereins, wozu die Stadt einen Ehrenpreis gestiftet. Der sonst mit dem Volksfest verbundene Ross-, Vieh-, Schaf- und Farnmarkt wird heuer am 25. Sept., der Krämer- und Fasmarkt am 26. Sept. abgehalten. Im Kuriaal findet eine Obst-Ausstellung statt.

Deutschland.

— Ein Begriff von dem bayerischen Bierdurst bekommt man, wenn man hört, daß im Hofbräuhaus am Tage der Eröffnung bis abends 8 Uhr 60 hl Bier die durstigen Kehlen hinabgeronnen sind und am vergangenen Freitag auf dem Bahnhof in Freising während eines halbstündigen Aufenthalts des Leibregiments 22 hl des eblen Gerstenjafts konsumirt wurden.

— In Remlingen, Unterfranken, spielten mehrere Knaben auf dem Felde; einer davon kroch in eine zum Obstschutz aufgestellte Strohütte und schloß darin ein. Ein anderer spielte mit Streichhölzchen und plötzlich brannte die Hütte lichterloh und der darin liegende Knabe wachte erst auf, als schon seine Kleider Feuer gefangen hatten; er lief mit brennenden Kleidern heimwärts, brach aber unterwegs zusammen und starb. Der Unglückliche war am ganzen Leibe wie gebraten.

— Berlin, 23. Sept. Ein bayerischer und ein württembergischer Postbeamter sind zur Zeit in Berlin, um sich an den Beratungen wegen einheitlicher Regelung des zur Ausführung des Unfallgesetzes postseitig einzuhaltenen Verfahrens zu beteiligen.

— Berlin, 23. Sept. König Albert von Sachsen hat nach einer Mitteilung der „Schles. Ztg.“ die vom Herzog von Braunschweig ererbte Herrschaft Medzibor für 2 Millionen Mark, nicht für sechs Millionen wie von anderer Seite bemerkt, an den Landrat v. Buddenbrock verkauft.

Ausland.

Paris, 24. Sept. Prinz Napoleon erließ ein Wahlmanifest, worin es heißt, Frankreich wünche weder die monarchische Restauration noch utopische Reformen. Der Prinz klagt die Imperialisten an, daß sie sich in den Dienst der Bourbonen gestellt und in seiner Familie eine Auslehnung herbeigeführt hätten. Er werde außerhalb der Wahlbewegung bleiben bis zum Tage, wo man die Notwendigkeit einsehen werde, eine constituierende Nationalversammlung einzuberufen, welcher das Volk die Aufgabe erteilen werde, ein Staatsoberhaupt zu ernennen.

Der als Sommeraufenthalt bekannte österreichische Markt Windischgarßen mit 140 Häusern ist gänzlich abgebrannt. 2 Personen kamen in den Flammen am.

Die Wiener „Polit. Correspondenz“ enthält folgende wichtige Meldung: Der Zar verbot den Zuzug von Volontären nach Ost-rumelien und die Teilnahme russischer Offiziere an der dortigen Bewegung.

Philippopol, 23. Sept. Alle russischen Offiziere in Bulgarien demissionirten und der Fürst bewilligte deren Entlassung. Die Armee ist ausschließlich unter bulgarische Offiziere gestellt. Ueberall bildeten sich Freiwilligen-Bataillone. Der Fürst inspicierte gestern ein Regiment Reservisten, welches nach der Grenze abging, und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er sagte: „Wir haben nichts gegen die Türken, aber wenn sie uns die Union beitreten, werden wir sie bis zur Vernichtung bekämpfen. In diesem Falle werdet Ihr mich voran im Kampfe finden.“ Die Reservisten erwiderten die Rede mit dem begeisterten Ruf: „Die Union für immer!“ Der Belagerungszustand ist für die ganze Provinz proclamirt. Der Fürst übernahm das Obercommando der Armee. Major Nikolajew bleibt Befehlshaber der Truppen in Ost-rumelien. Dr. Stranski ist zum fürstlichen Commissar ernannt und übernimmt mit zwei Gehilfen die Verwaltung des Landes.

Bukarest, 24. Sept. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte das Militärhospital. Der Schaden an Materialien ist ein bedeutender. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Philippopol, 22. Sept. Der Fürst von Bulgarien ist heute Vormittag um 10 Uhr hier eingezogen. Derselbe begibt sich nach einem feierlichen Tebeum in der Kathedrale nach dem Konak, wo die provisorische Regierung und den hohen Alerus empfangen wird. Dem Fürsten Alexander gehen aus allen Teilen Bulgariens und Rumeliens Glückwünsche zu, welche zugleich das dringende Ersuchen aussprechen, der Fürst möge endgiltig und entschlossen die Verwirklichung der Union verfolgen. Das Volk sei bereit, Gut und Blut dafür einzusetzen.

Nach einer Meldung der „Nowosti“ stehen die bulgarischen Truppen bei Hasskij und in einem großen Lager bei Hermani an der Marika, um einem Einmarsch der Türken zu begegnen.

Der „Polit. Corr.“ wird aus Belgrad telegraphirt: Nach einer längeren Berathung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Königs ist ein Ukas erschienen, welcher die Mobilmachung des Heeres verfügt und die

Skupschina auf den 1. Oktober nach Nisch einberuft. Ferner werden das Pressgesetz und das Versammlungsrecht außer Geltung gesetzt.

Eine Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Belgrad meldet: Die serbischen Truppen rücken gegen die Grenzen Macedoniens und Alt-Serbiens vor. Die Bataillone von Nisch, Alexinaq und Kurfchuni haben Marschbefehl zur Sicherung der Grenze erhalten.

Fürst Alexander von Bulgarien spricht in einem Telegramm an die Mächte die vollzogene Thatsache der Einverleibung Ost-rumeliens in Bulgarien aus und erklärt, daß er geneigt sei, für das gesamte Fürstentum sich der Lehns-hoheit der Pforte zu unterwerfen.

Stockholm, 24. Sept. Als Christine Nilsson gestern nach dem Concert aus dem Balcon ihrer Wohnung im Grand Hotel aus Lieber sang, sammelten sich 30,000 bis 40,000 Menschen an. Bei dem Auseinandergehen entstand ein großes Gedränge, wobei, soweit bis jetzt ermittelt, 18 Personen getödtet und viele verletzt wurden.

Erzählung.

Der Irre von St. Pierre.

Novelle von F. Klnck.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O,“ hobte er, „soll ich denn keine Ruhe vor den Geistern der Vergangenheit haben? Siebt es denn nichts, was mich von ihnen befreien, mir die ewige Furcht rauben könnte, in welcher ich lebe und atme. O, ich ertrage es nicht — ich ertrage es nicht. Und doch,“ fuhr er, ruhiger werdend, fort, es ist nicht meine Schuld, einzig und allein meine eigene Schuld, daß mir die einzige That meiner Vergangenheit, an welcher ein warmes, liebebedürftiges Herz Anteil hatte, zum Fluche geworden ist? O, Mary, Dich habe ich geliebt, Du hättest einen Engel aus mir machen können und Du hast mich zu dem gemacht, der ich jetzt bin.“

Er barg sein Gesicht in beide Hände und ein qualvolles Stöhnen entrang sich seiner Brust. Aber nur einen kurzen Moment dauerte diese Gemütsbewegung, mit Hohnlachen schüttelte er sie von sich ab und fuhr dann in seinem Selbstgespräche fort:

„Narr, der ich bin! Ein Rückwärts giebt's für mich nicht mehr, also vorwärts — vorwärts auf der einmal begonnenen Bahn. Ich bin ein Thor, und wie ist es denn überhaupt möglich, daß die Worte eines armen Verrückten solchen Eindruck auf mich machen können? Bin ich nicht an ihre Vorwürfe gewöhnt? Bringen sie mich nicht, sonst ihre Drohungen zum Lachen? Warum denn heute diese Stimmung?“

Es dauerte nicht sehr lange mehr und Dr. Leonard hatte den Sieg über seine momentane Schwachheit errungen, ja er war im Stande über seine Thorheiten zu lachen. Er trat vor den Spiegel und ordnete sein spärliches Haar, auch brachte er sein Gesicht wieder in die gehörige Ordnung und dann schickte er sich an, seinen gewöhnlichen Rundgang durch die Zellen und Zimmer zu machen.

Letztere waren von äußerst ruhigen Kranken bewohnt und nicht selten auf das Bequemste eingerichtet, je stiller und süßsamer ein Bewohner von St. Pierre war, auf desto größere Rücksicht durfte er rechnen.

Doktor Leonard wanderte von einem Raume in den anderen, nur an einem Gemache schritt er rasch vorüber, als er drinnen heftig reden hörte, Flüche und Drohungen sein Ohr erreichten, er war wieder ganz wie sonst und konnte über die Laute lächeln, aber er sah nicht ein, warum er sich neuen Gemütsbewegungen aussetzen sollte.

Zuletzt betrat er den schmalen Raum, welchen der junge Mann inne hatte, der unter der besonderen Aufsicht Jacques' stand und schon zuvor unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat.

Der junge Mann lag ausgestreckt auf seiner Matratze und als Doktor Leonard sich über ihn beugte, verrieten feste, ruhige Atemzüge einen gesunden Schlummer.

Mit verschränkten Armen stand er am Lager des Schlafenden und betrachtete ihn mit gehässigen Blicken.

„Es ist noch nicht daran zu denken,“ murmelte er finster, „und ich muß bekennen, daß mir noch keine zähere Natur vorgekommen. Er widersteht Allem, aber wir müssen zum Ziele kommen.“

Entschlossen ergreif er die Hand des Schlafenden und erweckte ihn durch eine unsanfte Berührung.

Der junge Mann richtete sich erschrocken auf ein qualvolles Aechzen entrang sich seinen Lippen, als er das Antlitz des Doktors Leonard über sich gebeugt sah.

„Barmherzigkeit!“ murmelte er tonlos.

Er erhielt keine Antwort.

Statt dessen legte der Doktor seine Hand an den Puls des jungen Mannes und seine Uhr aus der Tasche ziehend, begann er scheinbar Vergleiche anzustellen.

„Der Puls geht sehr rasch,“ murmelte er wie zu sich selber. „Es ist mir, als wäre ein neuer Ausbruch in Anzug, oder

hätte er bereits stattgefunden — da wird eine Douche durchaus notwendig sein.“

„Douche!“ schrie der junge Mann auf, „barmherziger Gott, haben Sie Mitleid mit mir, warum sind sie so erbarmungslos und grausam gegen ein Geschöpf, was Ihnen niemals etwas zu Leide gethan?“

„Erbarmungslos und grausam!“ wiederholte der Doktor kopfschüttelnd, während seine Augen sich in die des jungen Mannes bohrten, so streng und hart, daß auch nicht der leiseste Gedanke von zu erwartendem Mitleid bei demselben auftauchen konnte.

„Zunmer diese Ideen der Verfolgung,“ fuhr der Doktor in seinem Selbstgespräche fort, unter meinen Patienten habe ich selten eine Hartnäckigkeit gefunden und man darf bei diesem mit Recht die schlimmsten Befürchtungen hegen. Erbarmungslosigkeit und Grausamkeit bei Demjenigen voraussetzen, der von Mitleid und Erbarmen gegen arme Unglückliche überfließt.“

Es war entsetzlich anzusehen, wie der junge Mann sich unter den durchbohrenden kalten Blicken seines Peinigers wand, aber in dem Gesichte des Doktors veränderte sich kein Zug.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Die Deutschen im Auslande. Früher waren es die Irländer, welche am stärksten auswanderten und die überseeische Welt bevölkerten; jetzt sind es die Deutschen, die den stärksten Auswandererstrom hinausgeschicken. Im letzten Jahrzehnt sind ungefähr 1 1/4 Million Deutschen allein nach Nordamerika ausgewandert. Die meisten unserer ans wandernden Landsleute hat die alte germanische Wanderlust weit über die See geführt. — Das seit Gründung des Reichs so stark erwachsene Nationalgefühl hat den Zusammenschluß der Deutschen auch im Auslande machtvoll gefördert und jetzt nun gar unter dem frischen Schwünge der jungen deutschen Kolonialpolitik

hören wir mehr denn je von Lust und Leid unserer Landsleute, die „draußen“ sind. Man blättere z. B. nur einige Nummern des „Echo“ nach, jener bekannten Wochenschrift, welche in J. H. Schorers Verlag in Berlin erscheinend, mit Glück die Aufgabe verfolgt, die lebendigste Vermittelung zwischen den Deutschen daheim und den Deutschen im Auslande zu bilden. Aus allen Weltgegenden sind dort die Aeußerungen des deutschen Lebens verzeichnet, denn das Blatt dringt nach jedem Winkel des Erdballs, wo Deutsche wohnen. Wer wöchentlich nur einmal die Post aus Europa empfängt, oder wer überhaupt seine Zeit nur einmal wöchentlich einer umfassenden politischen und literarischen Lektüre widmen mag, der findet in der reichhaltigen Wochenschrift für nur zweiundeinhalb Mark vierteljährlich eine Fülle von belehrendem und unterhaltendem Stoff. Da J. H. Schorers Verlangen gern gratis und franko Probenummern übermittle, so verlohnt es sich wohl, einen Blick in die höchst eigenartige Wochenschrift zu werfen, welche ihr Ziel darin setzt, ein unbefangenes „Echo“ des Interessantesten zu sein, von dem, was die 24,274 Zeitungen und Zeitschriften bieten, welche nach der bekannten Hubbard'schen Statistik auf dem gesamten Erdenrund erscheinen.

Handel und Verkehr.

Obstpreiszettel.

[.] Steinberg, Stat. Schorndorf, 22. September. Das Aufleseobst wird mit 1 M. 20 bis 30 Pf. pro Simri bezahlt und rasch abgesetzt. Für Spätherbst sind Käufer erwünscht.

[.] Ludwigsburg, 22. Sept. Zufuhr 400 Ztr., Preis 3 M. bis 3 M. 40 Pf. pr. Ztr.

[.] Stuttgart, 24. September. Wilhelmplatz: Zufuhr 4000 Säcke zu 3 Mark 50 Pf. bis 4 M. — Pf. pr. Ctr.

[.] Gfllingen, 23. Sept. Mostobst 4 M. — Pf. bis 4 M. 50 Pf. gemischtes Obst 2 M. bis 2 M 50 Pf. pr. Ztr. Güterbahnhof: Aepfel 4 M. 50 Pf. bis 5 M. pr. Ztr.

[.] Tübingen, 23. Septbr. Zufuhr 400 Säcke Aepfel 6 M 50 S, Birnen 5 M 50 S bis 6 M pr. Saß.

Welzheim.

Namensänderung.

Dem Gesuche des Bäckers Gottlieb Haag in Althütte, dem von seiner Ehefrau in die Ehe gebrachten Kinde Karl Jakob Heinrich Hag von Pfahlbronn seinen Familiennamen Haag beilegen zu dürfen, ist durch Entschliebung der Königl. Kreisregierung Ellwangen vom 22. ds. Mts. vorbehaltlich etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 23. September 1885.

K. Oberamt.

Kirchgraber.

Blos eine Mark!

Graue Bettfedern

ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht ein Pfund blos eine Mark. Ich versende jedes beliebige Quantum nur gegen Postnachnahme.

Bei vorher eingesandtem Geldbetrag mittelst Posteingahlung versende von 9 Pfund aufwärts postfrei.

J. Krassa, Bettfedern-Handlung Prag-Smichow (Böhmen).

!! Gefundenes Geld !!

Ich zahle für jede Marke von Württemberg 18 u. 70 Kreuzer (1851-73) eine Mark, für Thurn u. Taxis-Couverts (ganz) mit lila Ueberdruck (1861-66) 3 Mark, für Baden-Couverts 12 u 18 Kreuzer (1858-62) 5 Mark. Alles per Stück.

Hermann Brand Naumburg an der Saale.

Brückensperre.

Die über den Brücken-Neubau bei der „Sonne“ über die Rems errichtete Nothbrücke darf nur mit Fuhrwerken von nicht über 40 Centnern Belastung befahren werden. Den 23. September 1885.

Stadtschultheißenamt.

S i g e l.

Advertisement for 'Das Echo' magazine. Includes text: 'Wochenschrift f. Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, ist DAS ECHO. In jeder Nummer bringt das Echo Auszüge aus mehr denn 1000 Zeitungen, Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche hochinteressante Lektüre. Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. oder 2 M. 30 Pf. oder 3 M. 30 Pf. Durch alle Buchhandlungen u. Postämtern zu beziehen.' Also features a large stylized signature 'J. H. Schorer'.

Advertisement for 'Zustankarten' (address cards). Text: 'Zustankarten werden sauber und billig angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei. Für 4 M. 50 S versenden franco ein 10-Pfd-Packt seine Lotietheife in gepressten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Beilchen- und Glycerintheife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. J. H. Goellen & Cie., Grefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.'

Advertisement for a drawing. Text: 'Ziehung 28. September 1885. Cannstatter Volksfestlose à 2 Mark mit Gewinnen, bestehend in Pferden, Vieh, Wagen, Maschinen, land- und hauswirtschaftlichen Geräten empfiehlt die Generalagentur Eberhard Feyer Stuttgart.'

Lorch, den 24. September 1885.

Freunden und Bekannten gebe ich die betrübende Nachricht,
daß der Herr unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Nany, geb. Hoch

zu sich genommen hat. Vor wenigen Tagen an einem Ruhranfall
erkrankt, hatte sie heute Nacht ein sanftes Ende.

Stadtpfarrer Wurm.

Beerdigung Samstag Mittag 12 Uhr.



Kgl. Saline Hall.

Vom 27. September 1885 an verkaufen wir:

Rochsalz in 1 Centner-Säcken zu	7 Mark 85 Pfennig	} sackfrei,
" " 2 " " " "	15 " 60 " "	
Biehsalz nur in 1 Centner-Säcken	2 " 10 " "	} offen,
Dungsalz per Centner	— " 30 " "	

loco Saline oder frei Bahnhof hier.

Kgl. Salineamt.

Abonnements = Einladung.

„Die Deutsche Reichs-Post“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 Mark 65 Pfennig. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft bezwungen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- u. Landtag, Erzählungen, Familien-Nachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Bermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindel-Annoncen ausgenommen).

Probeblätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt. Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.
Stuttgart, im September 1885.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post.“



Auswanderer

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern
über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen
und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim. Sch. Müller, Alfdorf.

Der „Heilbronner Anzeiger“

ist in der Stadt und deren nächster Umgebung ein viel und gern gelesenes Blatt und eignet sich daher vorzüglich zum Inseriren mit bestem Erfolg. Die Garmondzeile wird für auswärts mit 10 Pfg. berechnet.

Der „Heilbronner Anzeiger“ erscheint jeden Tag mit Ausnahme Montags und bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse vom In- und Ausland in kürzester und klarster Form. Gerichtsverhandlungen, Vermischtes, spannende Erzählungen, Humoristisches, Rätsel, Recepte u. c. sind immer geeignet zu belehren und aufs angenehmste zu unterhalten. Jeden Sonntag erscheint ein Unterhaltungsblatt als Gratisbeilage.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal incl. Zustellungs-Gebühr in Heilbronn 75, im Oberamtsbezirk 95 Pfg., im übrigen Württemberg nur 1 Mk. 15 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Agenten werden an allen Orten gesucht und kann von diesen der „Heilbronner Anzeiger“ zu nur 30 Pfg. per Monat bezogen werden.

Zu dem am 1. Oktober beginnenden Abonnement sowie zum Inseriren ladet ergebenst ein

Die Expedition des „Heilbronner Anzeiger“.

Welzheim.

Mehrere Centner

Tyroler (brauner) Saatkorn

können noch abgegeben werden.

Abgabe Samstag 26. September

Abends 4—6 Uhr.

Vereinsvorstand.

Kirchgraber, Oberamtmann.

Wer Sprachen kennt,
ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur
praktischen und naturgemäßen Erlernung
der englischen, französischen, italienischen,
spanischen und russischen

Geschäfts- u. Umgangssprache

Eine neue Methode, in 3 Monaten
eine Sprache sprechen, schreiben und
lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch, Französisch, Spanisch

complet in je 15 Lektionen à 1 Mark.

Italienisch u. Russisch

complet in je 20 Lektionen à 1 Mark,

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probeprospekt aller 5 Sprachen à 50 Pfg.

portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

In ein Pfarrhaus auf dem
Lande wird auf Mitte Oktober ein
etwa 16—17jähriges stilles, einge-
zogenes

Mädchen

gesucht. Lohn und Behandlung gut.

Gefl. Nachfragen sind unter Chiffre H. an
die Expedition ds. Bls. zu richten.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Uebersichts-Verträge bei:

G. Weller und Erch. Sobly

in Welzheim, Theodor Abele

und Carl Schäffer in

(N 1095.) Müdersberg.

Kaisersbachertühle.

Gegen gefähliche Sicherheit hat



1000 Mark

bis Martini auszuleihen.

Jacob Wohlfahrt.

Campher - Seife

nach Vorschrift meines Onkels

Dr. Rittinger,

empfehlte in vorzüglichster Qualität

Carl Rittinaer, Gmünd,

Seifen- u. Richtigfabrik.

Im Interesse brustleid. und bluthustender
Leidensgenossen giebt ein Geheiltes Aus-
kunft über eine Genesung bringende Kur.
Adresse an G. Funke, Berlin, Adal-
bertstraße 67.